

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences**

Band (Jahr): **39 (1982)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Veröffentlichungen der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte der  
Medizin und der Naturwissenschaften

Publications de la Société suisse d'histoire de la médecine et des sciences  
naturelles

Band 38

Hans Konrad Iselin

## **Zur Entstehung von C. G. Jungs «Psychologischen Typen»**

Der Briefwechsel zwischen C. G. Jung und Hans Schmid-Guisan im Lichte  
ihrer Freundschaft

Ca. 150 Seiten, 6 Abbildungen. Broschiert  
Bestellnummer 08 02357

Die Arbeit enthält den bisher unveröffentlichten Briefwechsel zwischen C. G. Jung und Hans Schmid aus dem Jahre 1915 und geht der historischen Entwicklung von Jungs psychologischer Typologie nach. Es fällt dabei auf, wie Jung seine Erkenntnisse nicht nur durch ein umfangreiches Studium der Literatur und seine Arbeit mit seelisch Kranken gewonnen hat, sondern auch im Selbstexperiment. Dazu gehört auch die briefliche Auseinandersetzung mit Hans Schmid-Guisan, einem befreundeten Psychiater in Basel, dessen Biographie nachgezeichnet wird. Was als sachlicher Dialog über die Frage, wie man über ein psychologisches Problem verschiedener Ansicht sein könne, beginnt, endet in dem gegenseitigen Vorwurf, den anderen Standpunkt nicht verstehen zu können: Jung Schmid extravertierten Fühlstandpunkt und Schmid Jungs introvertierten Denkstandpunkt. Und doch zeigt Jung gerade in diesem Briefwechsel deutlich, daß es möglich ist, durch Assimilierung unbewußter Inhalte diesen Gegensatz in der eigenen Person zu überwinden.

**Verlag Sauerländer**  
Aarau · Frankfurt am Main · Salzburg